

# Seit 250 Jahren gibt es Bodenwöhrer Bier

**Die Familienbrauerei Jacob will zusammen mit der Bevölkerung vom 19. bis 21. September „250 Jahre Braurecht in Bodenwöhr“ feiern.**

**BODENWÖHR.** Von Albert Gleixner

Seit dem 28. August 1884 gehört die Brauerei der Familie Jacob. Von kleinsten Anfängen an hat sich die Brauerei im Laufe der Jahrzehnte zu einem ansehnlichen Betrieb entwickelt und ist heute nach modernsten Gesichtspunkten ausgestattet. Dass in Bodenwöhr gutes Bier gebraut wird, beweisen zahllose DLG-Auszeichnungen, dabei wurde das Weizenbier bereits zum 14. Mal in Folge mit DLG-Gold prämiert, dies ist weltweit einmalig.

## **Nur auswärtiges Bier getrunken**

In der Blab-Chronik hat der Verfasser Wilhelm Blab auch dem Bräuhaus ein Kapitel gewidmet. Von 1693 bis Mitte des 18. Jahrhunderts wurde im Bodenwöhrer Wirtshaus nur auswärtiges Bier getrunken, das meist aus Bruck oder Wetterfeld stammte. Die Braugerste hierzu dürfte aber bereits anfangs des 18. Jahrhunderts schon aus eigener Erzeugung stammen, da 1703 das Hofgebäude 27 Viertel Gerste zum Bierbrauen zur Verfügung stellte.

Was dann geschah, davon handelt das Festspiel „Der Hammerseebräu“, das heuer im Juli eigens anlässlich des Brauereijubiläums Uraufführung feierte: 1738 beantragten nämlich alle Bergwerks- und Hüttenleute zu Bodenwöhr bei der Amberger Regierung, ein eigenes Bräuhäusl errichten zu dürfen. In dem Schreiben wird eindringlich darauf hingewiesen, dass das Bier aus der Nachbarschaft „oft mangelnde Qualität hat“ und dass „in der Sommerzeit, wo man es am bedürftigsten braucht“, oft auch gar keines zu bekommen sei.

Gegen das Ansinnen der Bodenwöhrer protestierten die Stadt Neunburg sowie die Märkte Bruck, Schwarzhofen und Neukirchen-Balbini, weil den Wirten dort dadurch Schaden zugefügt würde.

1758 erhielt aber Bodenwöhr endlich doch sein Bräuhaus. Das Bauwerk hatte das Ausmaß von 69 Schuh Länge, 44 Schuh Breite und 20 Schuh Höhe. Dazu wurde ein Bierkeller von 23 Schuh Länge und 22 Schuh Weite erbaut. Der erste Bräumeister des kurfürstlichen Bräuhauses zu Bodenwöhr war Johann Peter Still, Angehöriger einer berühmten Bierbrauerfamilie. Er war der Onkel des Paulanerfraters Barnabas Still, des unübertrefflichen Bräumeisters des „Sankt-Vater-“ oder „Salvator-Bieres“ vom Paulaner-Kloster Neudeck ob der Au bei München. Bruder Barnabas war am 14. Februar 1750 zu Fischbach bei Nittenau unter dem Taufnamen Valentin Stephan Still geboren.

1859 wurden im Bräuhaus 20 Sud braunes Bier zu je 40 Eimern, von denen jeder wieder 64 Maß hatte, gebraut. Das waren also 51200 Maß Bier. Bei jedem Sud Bier wurden aus den Abfällen zwölf Maß Branntwein erzeugt.

Selbst ein eigener Hopfengarten war in Bodenwöhr angelegt worden, wodurch man besseres Bier günstiger brauen konnte. 1804 versteigerte das Bergamt Bodenwöhr das Bräuhaus. Für 5530 Gulden erhielt Johann Faltermayer, 1753 in Walderbach geboren, als Meistbietender den Zuschlag. Die „Churherrlichkeit“ des Bräuhauses war damit zu Ende gegangen.

Im Laufe der nächsten Jahrzehnte wechselten in der Brauerei mehrmals die Inhaber. Da der spätere Besitzer Karl Wild und auch dessen Frau früh verstarben und die fünf unmündigen Kinder gesetzliche Inhaber der Brauerei waren, kaufte am 28. August 1884 Johann Baptist Jacob von Nittenau das Bodenwöhrer Bräuhaus.

Er heiratete 1884 die Bierbrauerstochter Viktoria Schirmbeck von Bach. Seitdem ist die Brauerei im Besitz der Familie Jacob. 1919 folgte deren Sohn Friedrich Jacob, also der Großvater des heutigen Brauereichefs Marcus Jacob. 1959 übernahm der Sohn Friedrich Jacobs, nämlich Friedrich Jacob jun. die Brauerei und führte diese bis zu seinem Tode im Jahre 1997. In dieser Zeit hielt auch die moderne Arbeitsweise im Brauereigewerbe Einzug in der Familienbrauerei Jacob, die kontinuierlich vergrößert und modernisiert wurde. Mit angeschlossen ist ein geräumiger Brauereigasthof, der mit seiner idyllischen Lage direkt am Hammersee Ziel für Urlauber und Ausflügler ist. Durch den plötzlichen Tod von Friedrich Jacob musste der jüngste Sohn Marcus schnell in Fußstapfen seines Vaters treten und führt heute die Familienbrauerei, in der vierten Generation.

### **Zurück zu den Wurzeln**

Ziel der kleinen Familienbrauerei Jacob ist es, im hart umkämpften Biermarkt als Qualitätsführer, gerade im Weißbierbereich, am Markt zu bestehen, und die Marke „Jacob-Weißbier“ immer mehr auszubauen, vor allen Dingen in der Oberpfälzer Heimat. „Denn Bier braucht Heimat“ so Brauereichef Marcus Jacob.

Das große dreitägige Brauereifest am Wochenende führt das Unternehmen Jacob ein Stück weit zu den Wurzeln zurück. Das Festgelände befindet sich auf dem Areal der Firma FischerHaus, die heute dort Fertighäuser produziert, wo die alten Vorväter Eisenerz schmolzen und den Kurfürsten um die Gewährung eines eigenen Braurechtes baten.